

Für Sie  
vor Ort

Ihr Ansprechpartner  
für Dresden-Mitte



PETER HILBERT  
Telefon ..... 0351 48642238  
E-Mail ..... hilbert.peter@dd-v.de

Ihre Ansprechpartnerin  
für den Dresdner Westen



ANDREA SCHAWÉ  
Telefon ..... 0351 48642934  
E-Mail ..... schawe.andrea@dd-v.de

## Baugemeinschaft ist komplett

**Friedrichstadt**  
Neun Familien errichten auf dem Bramschgelände einen Wohnkomplex. Der Bau soll im Sommer beginnen.

VON LINDA BARTHEL

Die Suche nach neuen Mitstreitern für die Baugemeinschaft Friedrichshof hat ein Ende. Mit neun Familien ist sie jetzt komplett. Auf dem ehemaligen Gelände der Brennelei Bramsch – direkt an der Zufahrt von der Friedrichstraße hinter den Torhäusern – soll gemeinsam ein moderner Dreieckshof gebaut werden. „Die Neueinsteiger haben ein wenig Nachholbedarf, was die Planung angeht“, sagt Martin Weiske. Er ist der Gründer der Baugemeinschaft. „Wir müssen sie jetzt so schnell wie möglich einarbeiten.“ Schließlich sei der Friedrichshof ein gemeinsames Vorhaben. Damit dieses bald in die Tat umgesetzt werden kann, haben die Mitstreiter vor we-

nigen Tagen ihren Bauantrag eingereicht. „Wir hoffen, dass es bereits im Frühsommer losgehen kann“, sagt Weiske. Er rechnet mit etwa zwölf Monaten Bauzeit.

Auf dem Friedrichshof sollen insgesamt drei Gebäude entstehen. Zwei von ihnen sind als Reihenhäuser für sieben oder acht Familien gedacht. Das dritte Gebäude wird später als Wohn- und Gemeinschaftshaus genutzt. Dort entstehen auch ein Fahrradabstellraum und Kellersatzräume. Zu jedem Reihenhause gehört ein zwischen 200 und 400 Quadratmetern großes Grundstück mit einem eigenen kleinen Garten. Die übrigen Flächen des insgesamt etwa 3000 Quadratmeter großen Friedrichshofs sollen von den Bewohnern gemeinsam genutzt werden. So sind dort ein Kinderspielplatz, ein Grillplatz für Feste und ein Treffpunkt für das tägliche Miteinander geplant.

Auf der Brache des ehemaligen Bramschgeländes zwischen Magdeburger Straße und Friedrichstraße gibt es insgesamt 49 Grundstücke, auf denen neue Häuser errichtet werden.



Bis 2007 war auf der Bernhardstraße das Fritz-Loeffler-Gymnasium untergebracht. Seitdem wird die Schule immer wieder als Ausweichstandort genutzt. Für die Dölzschener Grundschüler mussten unter anderem die Sanitäranlagen umgebaut werden. Foto: Sven Elger

## Grundschüler ziehen ins Gymnasium

**Plauen**  
Die Dölzschener Grundschule hat bis 2014 in der Bernhardstraße ihren Sitz. Auch für die Zeit danach gibt es schon Pläne.

VON ANNECHRISTIN KLEPPISCH  
UND ANDREA SCHAWÉ

Über 40 Erstklässler gehen jetzt auf das Gymnasium. Denn seit drei Wochen ist die 81. Grundschule im ehemaligen Fritz-Loeffler-Gymnasium untergebracht. Jeden Schultag kommen die 190 Kinder aus Dölzsch mit dem extra eingerichteten Schulbus ins Stadtzentrum.

„In den 14 Tagen während der Winterferien haben die Lehrer und Erzieher etwa 2000 Kisten ausgepackt“, sagt Schulleiterin Marlies Gilbricht. „Jetzt ist alles so hergerichtet, dass sie die Kinder wohl fühlen.“ Auch das komplette Mobiliar der Dölzschener Schule steht schon im Haus auf der Bernhardstraße 18. In Plauen haben die Grundschüler nun mehr Platz als am alten Standort. Die erste Etage des riesigen Gebäudes wird als Grundschule genutzt. In der zweiten ist der Hort untergebracht. Am alten Standort mussten sich Hort und Schule noch die wenigen Räume teilen. Nur ein Flügel des Altbaus ist noch gesperrt.

Bis 2014 sollen die Dölzschener Schüler im Gebäude an der Bernhardstraße bleiben. In der Zwischenzeit wird das denkmalgeschützte Schulhaus in Dölzsch für 6,2 Millionen Euro saniert und umgebaut. Der Brandschutz, Flucht- und Rettungsweg sowie die hygienischen Bedingungen genügen nicht mehr den Ansprüchen. Außerdem ist die Schule nicht barrierefrei. Mit den Kindern aus Dölzsch sind nun die letzten Übergangsgäste in das Schulgebäude an der Bernhardstraße gezogen. Das Haus ist für die Grundschüler extra umgebaut worden, weil es vorher überwiegend für ältere Schüler als Ausweichstandort diente. So wurden unter anderem die Sanitäranlagen komplett erneuert.

Bis 2007 hatte in der Bernhardstraße das Fritz-Loeffler-Gymnasium geöffnet. Weil die Zahl der Schüler in Dresden aber zurückging, wurde die Schule geschlossen. Seitdem waren hier immer wieder interimsmäßig Kinder aus anderen Einrichtungen, aber auch Ferien- und Sportgruppen untergebracht, zuletzt das Vitzthum-Gymnasium. Bis 2010 lernten die Zschertnitzer Schüler an der Bernhardstraße und zogen dann in den Neubau an der Paradiesstraße.

2014 endet die Interimsnutzung des Altbaus, und die Südvorstadt bekommt ihr eigenes Gymnasium zurück. Denn mittlerweile sind die Schülerzahlen in Dresden wieder gestiegen und der Stadt fehlen aus-

reichend Plätze in den Schulen. 2018 soll es daher für das Ortsamt Plauen ein drittes Gymnasium geben. Dafür muss das seit Ende der 1990er-Jahre denkmalgeschützte Gebäude komplett saniert werden. Später sollen hier sechs Klassen pro Jahrgang lernen. Bei einer Klassenstärke von 28 Kindern würden über 1300 Schüler in das neue Gymnasium gehen.

Damit für die auch genügend Platz ist, soll das Gebäude einen Anbau bekommen. Auch eine neue Vierfeld-Schulsporthalle ist geplant. Im Sommer 2015 sollen die Arbeiten beginnen. 30 Millionen Euro sind dafür geplant. Davon soll auch der Abriss der benachbarten Mittelschule auf der Leubnitzstraße finanziert werden. Die ist sehr alt, eine Sanierung würde sich nicht lohnen. Deswegen ziehen die Schüler 2015 an einen neuen Standort in die alte Mittelschule auf der Reichenbachstraße um.

Für die Verwaltung drängt die Zeit, denn Plätze in den Gymnasien der Stadt fehlen. Trotzdem gibt es bei den Bauplänen für das Gymnasium in der Bernhardstraße einen zeitlichen Puffer. Selbst wenn die Arbeiten an der Grundschule in Dölzsch länger dauern würden, kämen die Sanierungspläne nicht durcheinander. „Dies wäre unproblematisch“, sagt Stadtsprecherin Anke Hoffmann. Zwischen dem Auszug der Grundschüler und Baubeginn bleibt ein Jahr Zeit.

## Als der Zeppelin in Kaditz landen sollte

**Innere Altstadt**  
Im Verkehrsmuseum erinnert Reinhardt an den ersten Dresdner Flugplatz.

VON KATHRIN KUPKA-HAHN

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat die Luftfahrt euphorie Dresden erreicht. Der erste Flugplatz wurde in Kaditz gebaut. Vor 100 Jahren, im Oktober 1913, wurde er im Beisein des letzten sächsischen Königs eingeweiht. Doch war das der richtige Standort für einen Flughafen in Dresden? Und warum ist der Zeppelin hier nie gelandet? Diese und viele Fragen mehr beantwortet der Hobbyhistoriker Siegfried Reinhardt in seinem Vortrag zum 100. Jahrestag der Eröffnung des Flugplatzes. Dieser beginnt am Mittwoch um 18 Uhr im Vortragssaal des Verkehrsmuseums.

Der ehemalige Lehrer hat sich jahrelang mit der Geschichte von Kaditz beschäftigt. Bei seinen Recherchen wurde er auch auf den Flugplatz aufmerksam. „Mich hat interessiert, wie die Luftfahrtbegeisterung Dresden erfasste“, sagt der 75-Jährige. Hier habe sich fruchtbarer Boden gefunden und vieles positiv beeinflusst – wie etwa den Bau der Luftschiffhalle. Für Reinhardt gilt es als eines der einzigartigsten Bauwerke der damaligen Zeit. Sie wurde von einem Berliner Architekten entworfen. „Selbst Stadtbaumeister Hans Erlwein ließ es sich nicht nehmen und verewigte sich mit dem Dresdner Stadtwappen auf deren Dach“, erklärt er. In seinem Vortrag zeigt er historische Ansichten des Gebäudes, die aus seiner umfangreichen Postkartensammlung stammen. Details hat Siegfried Reinhardt im Dresdner Stadtarchiv erforscht. „Der Flugplatz war städtisch, und deshalb sind viele Dokumente gut aufbewahrt und archiviert worden“, sagt er. Interessant war für den Forscher auch, herauszufinden, wie der Flughafen genutzt wurde. Zwischen 1913 und 1914 gab es beispielsweise viele Flugschauen mit bekannten französischen Kunstfliegern.

### NACHRICHTEN

#### Pennrich Pennrich bekommt Schutz vor Regenfluten

Am Rand der Zschone werden zwei Rückhaltebecken gebaut, um Regenwasser aus Pennrich fernzuhalten. Die Stadtentwässerung hat nun an der Podemuser Straße mit den ersten Arbeiten begonnen. Hier wurden Bäume gefällt. Geplant ist, auf dem Grundstück ein 1400 Kubikmeter großes Becken zu errichten. Außerdem soll das alte Becken am Waldblick auf 400 Kubikmeter vergrößert werden. Momentan werden Schmutz- und Regenwasser zusammen in das Klärwerk in Kaditz geleitet. Das ist auf Dauer zu teuer, weil Regenwasser auch direkt vor Ort gesammelt werden kann. (sca)

#### Innere Altstadt Orgelkonzert in der Frauenkirche

Der Dresdner Orgelzyklus ist mittlerweile auf einer festen Größe der Orgelszene geworden. Morgen beginnt um 20 Uhr die gemeinsame Konzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen wieder in der Frauenkirche. Zu Gast ist Martin Kaleschke aus dem baden-württembergischen Ludwigsburg. Er spielt auf der Orgel Werke von Johann Sebastian Bach, Paul Hindemith und Felix Mendelssohn Bartholdy. Die Tickets kosten an der Abendkasse und im Vorverkauf acht Euro. (Iba)

#### Gorbitz-Nord Dresdner berichten von Bahn-Tour durch Tibet

Tibet ist ein geheimnisvolles Land im Himalaya. Am besten lässt sich die über Jahrhunderte abgeschottete Kulturregion mit dem Zug erkunden. Darüber berichten morgen Abend zwei Dresdner in einem Reisevortrag in der Stadtbibliothek Gorbitz am Merianplatz. Dagmar und Norbert Urbansky besuchten 2012 Teile der Zentral- und Shigatse und die Städte Lhasa, Gyantse und Privatge. Sie waren auch mit der Tibet-Bahn bis Xining unterwegs. Der Vortrag beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei. (sca)

#### Innere Altstadt Kanalarbeiten am Tzschirmerplatz

Die Drewag beginnt Anfang kommenden Monats mit unterirdischen Arbeiten im historischen Fernwärmekanal am Tzschirmerplatz. Dafür wird auf dem Gehweg am Albertinum eine Baustelle eingerichtet, teilt Projektleiter Thomas Wald mit. Dort wird das notwendige Material gelagert. Einschränkungen für Verkehr oder Fußgänger gebe es dank der vergleichsweise großen Breite des Gehwegs nicht. Der Bau wird voraussichtlich bis Mitte Mai dauern. Es werden feuchte Fugen von innen abgedichtet, sagt Wald. Außerdem würden die Stahlbauten im rund 100 Jahre alten Fernwärmekanal neu in der Wand verankert. So bestehe danach keine Gefahr, dass die Wände ausbrechen. Zudem wird die Decke entlastet und damit deren Tragfähigkeit auch in Zukunft garantiert, erklärt Wald. Dadurch würde der Kanal äußeren Belastungen aus weiterhin standhalten. Die Drewag investiert rund 50 000 Euro in die Kanalarbeiten. (Iba)

## Per E-Mail aus der Krise

**Wilsdruffer Vorstadt**  
Die Caritas bildet Jugendliche aus, die Suizidgefährdete per E-Mail beraten.

VON ARIANE DREISSACH

Suizid ist für Almuth Schulze ein Thema. Nicht, weil sie sich das Leben nehmen will. Die 20-Jährige will betroffenen jungen Menschen helfen. Sie ist durch Zufall auf das neue Projekt „U 25 – Dresden“ gestoßen und will sich nun ehrenamtlich engagieren. Ab Herbst dieses Jahres bietet der Caritasverband Dresden eine Online-Beratung für junge Menschen an, die in Krisensituationen sind. Selbstmordgedanken haben oder Suizid in ihrem Umfeld erlebt haben. „Im Alter von 15 bis 25 Jahren ist Suizid eine der häufigsten Todesursachen“, sagt Caritas-Mitarbeiterin und Therapeutin Agathe Lisok.

Schulze ist eine der Freiwilligen, die Lisok in zehn Treffen zu Beratern ausbilden



Caritas-Mitarbeiterin Agathe Lisok (l.) wird Sandra Seifert (M.) und Almuth Schulze zu Beraterinnen für suizidgefährdete junge Menschen ausbilden. Foto: Sven Elger

wird. Hilfesuchende junge Menschen können sich dann per E-Mail an sie wenden. „Jetzt würde ich mir das noch nicht zutrauen“, sagt die junge Frau. Aber sie ist zuversichtlich, dass sie das nötige Wissen in der Ausbildung bekommt und freut sich darauf. Als junge Mutter ist es für die Triesterin besonders praktisch, dass sie die E-

Mails nicht nur aus dem Caritas-Büro in der Schweriner Straße, sondern auch später zu Hause beantworten kann. Ihre Freundin Johanna Brachmann macht die Ausbildung mit ihr gemeinsam. „In diese Aufgabe werden wir hineinwachsen“, ist sie gewiss. Die 20-Jährige kennt die Probleme aus ihrem Umfeld. Vor einigen Jahren brachten sich

die Mutter eines guten Freundes und ein Bekannter um. Off seien Lebenskrisen, sexuelle, psychische und körperliche Gewalt sowie Krankheiten der Auslöser, sagt Lisok. Allein im Jahr 2011 begingen in Dresden 67 Menschen Suizid, über zwei Drittel davon waren Männer.

Auch Sandra Seifert will helfen. Die 22-jährige Physiotherapeutin aus Großzschochwitz saß mal in einem Zug, vor dem sich jemand das Leben genommen hat. Auf das Caritas-Projekt ist sie im Internet durch den Film „Hallo Jule, ich liebe noch“ gestoßen. Er zeigt, wie ein Caritas-Berater von der Suizidberatung in Freiburg eine Betroffene unterstützt.

Am 13. April beginnt die Ausbildung bei der Caritas Dresden. Die jungen Frauen sind unter den ersten Teilnehmern, gesucht werden noch 16 bis 25-Jährige, die sich engagieren möchten. Die drei Ehrenamtlichen wünschen sich jüngere und männliche Unterstützung für ihre Gruppe.

■ Kontakt: mail.lisok@caritas-dresden.de oder unter ☎ 4984708